



Berichte über Landwirtschaft

Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft

BAND 101 | Ausgabe 3

Agrarwissenschaft
Forschung

Praxis

Solidarische Landwirtschaft als Zukunftsmodell? Interesse an Solidarischer Landwirtschaft in der sächsischen Bevölkerung

von Rebecca Thoma, Robin Renz, Sabrina Gerdes, Lukas Egli

1. Einleitung

Forderungen nach einer gerechten und nachhaltigen Versorgung mit Lebensmitteln geraten in Anbetracht sich zunehmend verändernder klimatischer Bedingungen immer mehr in den Vordergrund politischer Diskurse und Zielsetzungen (BMEL 2021; ZUKUNFTSKOMMISSION LANDWIRTSCHAFT 2021). Während Veränderungsprozesse auf bundespolitischer Ebene nicht zuletzt durch die Einbindung Deutschlands in die gemeinsame Agrarpolitik der EU nur schleppend voranschreiten, bilden sich auf einer lokal-zivilgesellschaftlichen Ebene immer mehr Formen alternativer Versorgungsstrukturen (BROWN u. MILLER 2008; MAYE 2013). Verkürzte Lieferketten, eine engere Beziehung zwischen Produzent:innen und Konsument:innen, nachhaltige Anbaupraktiken sowie zahlreiche weitere Aspekte gehen mit einem großen Nachhaltigkeitspotenzial auf sozialer, ökonomischer und ökologischer Ebene einher (BROWN u. MILLER 2008; HAACK et al. 2020).

Das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft (kurz: Solawi) ist ein Beispiel solcher alternativer Versorgungsstrukturen (OPITZ et al. 2017). Dabei schließen sich Konsument:innen mit Produzent:innen langfristig zu einer Gemeinschaft zusammen und teilen sich sowohl Ernte als auch Risiko der landwirtschaftlichen Erzeugung. Die Mitglieder decken die Betriebskosten des Hofes durch einen oft solidarisch festgesetzten Beitrag und erhalten im Gegenzug einen Ernteanteil, welcher meist wöchentlich an eine Abholstation geliefert wird (WELLNER u. THEUVSEN 2016; OPITZ et al. 2017).

Das Solawi-Konzept birgt zahlreiche Entwicklungspotenziale für eine nachhaltige Lebensmittelversorgung. Da die meisten Solawis nach Bio-Standards anbauen (BOBULESCU et al. 2018; HAACK et al. 2020), bieten sich aus einer ökologischen Perspektive positive Effekte für Böden, Wasser, Klima und Biodiversität (HAACK et al. 2020; MEDICI et al. 2021). Durch verkürzte Lieferketten und den Wegfall von Handelsnormen können sich zudem Lebensmittelverluste in Produktions- und Transportprozessen verringern (BAKER et al. 2019; VOGÉ et al. 2023). Aus ökonomischer Sicht bietet das Konzept vor allem Transparenz hinsichtlich der Produktherkunft, die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe sowie die

Entkopplung von ökonomischen Zwängen (HAACK et al. 2020; ROMMEL et al. 2022). Infolge der Produktionsdiversifizierung durch eine Vielzahl kleiner Betriebe kann die Nahrungsmittelversorgung zudem stabilisiert werden (SCHNELL 2007; EGLI et al. 2021). Soziale Nachhaltigkeit verspricht das Konzept durch die Förderung einer gesunden Ernährung, die Wissensvermittlung und die Gemeinschaftsbildung (OPITZ et al. 2017; HAACK et al. 2020).

Mittlerweile gibt es in Deutschland mehr als 400 Solawi-Betriebe (NETZWERK SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT E.V.), doch noch immer handelt es sich um ein Nischenkonzept (WELLNER u. THEUVSEN 2016; HAACK et al. 2020). Die Tatsache, dass Solawi-Mitglieder meist Menschen mit einem vergleichsweise hohen Bildungsabschluss und einem mittleren bis hohen Einkommen sind, verdeutlicht die Notwendigkeit, das Konzept aus der Nische zu holen und für Menschen jeglicher sozialer Herkunft zugänglich zu machen (CONE u. MHYRE 2000; BLÄTTEL-MINK et al. 2017).

Während sowohl soziodemographische Struktur und Einstellungen der Solawi-Mitglieder als auch Gründe für das Austreten aus einer Solawi-Gemeinschaft bereits umfassend erforscht wurden, war das Beitrittsinteresse unter Nicht-Mitgliedern bisher selten Forschungsgegenstand. Im deutschen Kontext beschäftigten sich lediglich DIEKMANN u. THEUVSEN (2019) mit dem Thema und fanden anhand einer Umfrage heraus, dass 15 % der Umfrageteilnehmenden bereits vom Solawi-Konzept gehört hatten, 27 % grundsätzlich an einer Mitgliedschaft interessiert waren und 8 % sogar konkrete Beitrittspläne hatten. Untersuchungen auf Bundesland-Ebene wurden bisher nicht durchgeführt.

Da sich die sächsische Landwirtschaft durch die Ambivalenz zwischen einer Vielzahl an landwirtschaftlichen Großbetrieben und einer gleichzeitig hohen Solawi-Dichte im städtischen Raum (vor allem im Großraum Leipzig) auszeichnet (NETZWERK SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT E.V.; BMEL 2022), erscheint die Untersuchung in diesem Bundesland erkenntnisreich, um die Potenziale insgesamt besser abschätzen zu können. Anhand einer sachsenweiten Umfrage wurden im Rahmen des Projekts InnoLand-Sachsen einerseits das Interesse an einer Solawi-Mitgliedschaft, andererseits zugrundeliegende Einflussfaktoren auf die Verhaltensabsicht sowie hemmende Faktoren erforscht. Analysiert wurden die Daten mittels deskriptiver Auswertungen sowie der Partial Least Squares-Methode für strukturelle Gleichungsmodelle.

2. Datenmaterial und Methoden

2.1. Datenerhebung und Stichprobe

Die Datenerhebung erfolgte mittels eines Fragebogens (Anhang 1), welcher in Anlehnung an DIEKMANN u. THEUVSEN (2019) erstellt wurde. Darin wurde zunächst das Konzept der solidarischen Landwirtschaft sowie beispielhafte Ernteanteile vorgestellt, bevor das Interesse an einer Mitgliedschaft, die maximale Zahlungsbereitschaft als auch Gründe, die gegen eine Mitgliedschaft sprechen, abgefragt wurden.

Anschließend folgte eine Bewertung verschiedener Aspekte, die im Zusammenhang mit einer Solawi-Mitgliedschaft stehen (Tabelle 1). Diese ergeben sich aus dem UTAUT2-Modell (VENKATESH et al. 2012, 2016; DIEKMANN u. THEUVSEN 2019). Die Bewertung dieser Aspekte, z.B. der zu erwartende Aufwand, erfolgte anhand von Zustimmungswerten zwischen 1 („Stimme überhaupt nicht zu“) und 5 („Stimme voll und ganz zu“) (Likert-Skala). Um die Daten gesellschaftlich einordnen zu können, folgte die Abfrage soziodemographischer Merkmale wie Geschlecht, Alter, Bildungsabschluss, monatliches Nettoeinkommen (Summe aus sämtlichen Einkommensarten) des Haushaltes sowie der Wohnsituation und Haushaltsgröße.

Tabelle 1:
Übersicht über Konstrukte und zugehörige Items, die mittels Zustimmungswerten im Fragebogen ermittelt wurden. Mit einem * markierte Items wurden bei der Auswertung des UTAUT2-Modells aus datenstrukturellen Gründen entfernt. Eine detaillierte Auflistung der präsentierten Aussagen findet sich im Anhang 2.

Konstrukt	Items
Verhaltensabsicht	Interesse an Solawi (V1); konkrete Pläne, Mitglied zu werden (V2); Informationsbeschaffung zum Konzept (V3)
Leistungserwartung	Positive Beeinflussung des Lebensstils (L1) bzw. der Gesundheit (L2); Verbesserung (L3) bzw. gesteigerte Transparenz (L4) der Lebensmittelproduktion; positiver Beitrag für Artenvielfalt (L5) bzw. Umwelt (L6)
Aufwandserwartung	Größerer Zeitaufwand (A1) bzw. Komplexität (A2) für Lebensmittelbeschaffung; Einschränkung der Konsumgewohnheiten (A3); Belastung durch gemeinschaftliches Engagement (A4); langfristiger Vertrag (A5)
Sozialer Einfluss*	Bezugspersonen halten das Konzept für nachhaltig (S1)* bzw. sind für eine Mitgliedschaft der befragten Person (S2)*; Bewunderung von Solawi-Mitgliedern (S3)*; soziales Ansehen von Solawi-Mitgliedern (S4)*
Erleichternde Bedingungen	Bereits vom Konzept gehört (EB1); Bedeutsamkeit der Lebensmittelherkunft (EB2); Interesse an Landwirtschaft (EB3); Bewusstsein über Lebensmittelherkunft (EB4)
Hedonische Motivation	Wunsch neues Wissen anzueignen (HM1); Gutes Gefühl durch Unterstützung eines regionalen Betriebes (HM2); Positive Empfindung durch Mitgliedschaft (HM3); Wunsch nach Kontakt mit Gleichgesinnten (HM4); Wunsch, mit anderen Menschen auf einem Bauernhof zu arbeiten (HM5)
Preiswert	Erhalt qualitativ hochwertigerer (P1) bzw. frischerer (P3) Lebensmittel; gesündere Ernährung (P2); gutes Preis-Leistungsverhältnis (P4)*
Gewohnheit	Häufiger Einkauf direkt vom Erzeuger/ von der Erzeugerin (G1); Bevorzugung regionaler (G2) bzw. biologisch angebauter (G3) Produkte; häufige Zubereitung frischer Speisen (G4)

Bei der papierbasierten Variante wurden insgesamt 3335 Fragebögen an sechs Tagen im Juli und August 2022 in jeden zweiten Briefkasten zufällig ausgewählter Straßen (jeweils 20 Umfragen) in sämtlichen Städten mit mindestens 5.000 Einwohner:innen in einem Umkreis von 30 km rund um Rochlitz sowie in den Orten Zittau und Olbersdorf (zwei der Projektregionen des Projekts InnoLand-

Sachsen) verteilt. Die Verbreitung der Umfrage erfolgte zusätzlich webbasiert durch ein Marktforschungspanel. Diese Akquirierung fand im September 2022 quotiert nach Alter, Geschlecht und Siedlungsstruktur statt. Insgesamt nahmen 263 Personen an der papierbasierten Umfrage und 500 Personen an der Panelbefragung teil. Der Datensatz bestand aus 763 Personen. Ein verkleinerter Datensatz, 363 Personen umfassend, wurde für die Modellauswertung herangezogen (Modelldatensatz).

2.2. Repräsentativität der Daten

Es folgte eine Repräsentativitätsprüfung hinsichtlich der sächsischen Bevölkerung anhand des Alters (STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN 2020), des verfügbaren Nettoeinkommens (STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN 2022), des Bildungsabschlusses (DESTATIS 2022b) und des Geschlechts (STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN 2020). Die Alterskategorien (Anhang 3) und das Geschlecht (Anhang 4) der Teilnehmenden decken sich weitestgehend mit der sächsischen Bevölkerung. Hinsichtlich des Haushalts-Nettoeinkommens sind die beiden Datensätze nur begrenzt repräsentativ: Während Haushalte mit einem Nettoeinkommen von über 2.000 € überrepräsentiert sind, werden Haushalte mit einem Einkommen von 501 € bis 1.500 € nicht ausreichend repräsentiert (Anhang 5). Personen mit Hochschulabschluss (Bachelor, Master, Diplom, Staatsexamen, Promotion oder Habilitation) sind mit 30 % im Vergleich zu 17 % in der sächsischen Gesamtbevölkerung stark überrepräsentiert (Anhang 6).

2.3. Analyse

Der erste Analyseteil beinhaltete die Auswertung des Interesses und der konkreten Pläne, zukünftig Mitglied einer Solawi zu werden sowie die Analyse der Gründe, die gegen eine Mitgliedschaft sprechen könnten (Hemmfaktoren) und die maximale Zahlungsbereitschaft. Hierfür wurde der Gesamtdatensatz genutzt. Für die Analyse des Interesses und der konkreten Pläne, Mitglied zu werden, wurden die Werte der Items V1 und V2 verwendet (Tabelle 1). Die Zustimmungswerte 4 und 5 wurden dabei als Interesse bzw. konkrete Pläne gewertet und anschließend ins Verhältnis zur Gesamtzahl der Antworten gesetzt. Die Hemmfaktoren wurden offen abgefragt und daher mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet (ZÜLL u. MENOLD 2019). Anhand der Angaben wurden Oberkategorien entwickelt, in welche die Angaben durch eine Person eingeteilt wurden. Die Einordnung der Angaben wurde für zufällig ausgewählte 10 % mit der Einteilung durch eine zweite Person verglichen. Bei 89 % der Angaben stimmten die zugeordneten Kategorien überein.

Um mögliche Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gebieten herauszustellen, wurden die Teilnehmenden anhand ihrer Postleitzahl zunächst einem Landkreis (OPENSTREETMAP MITWIRKENDE,

STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER 2018) und anschließend einem siedlungsstrukturellen Kreistyp zugeordnet (Abbildung 1).

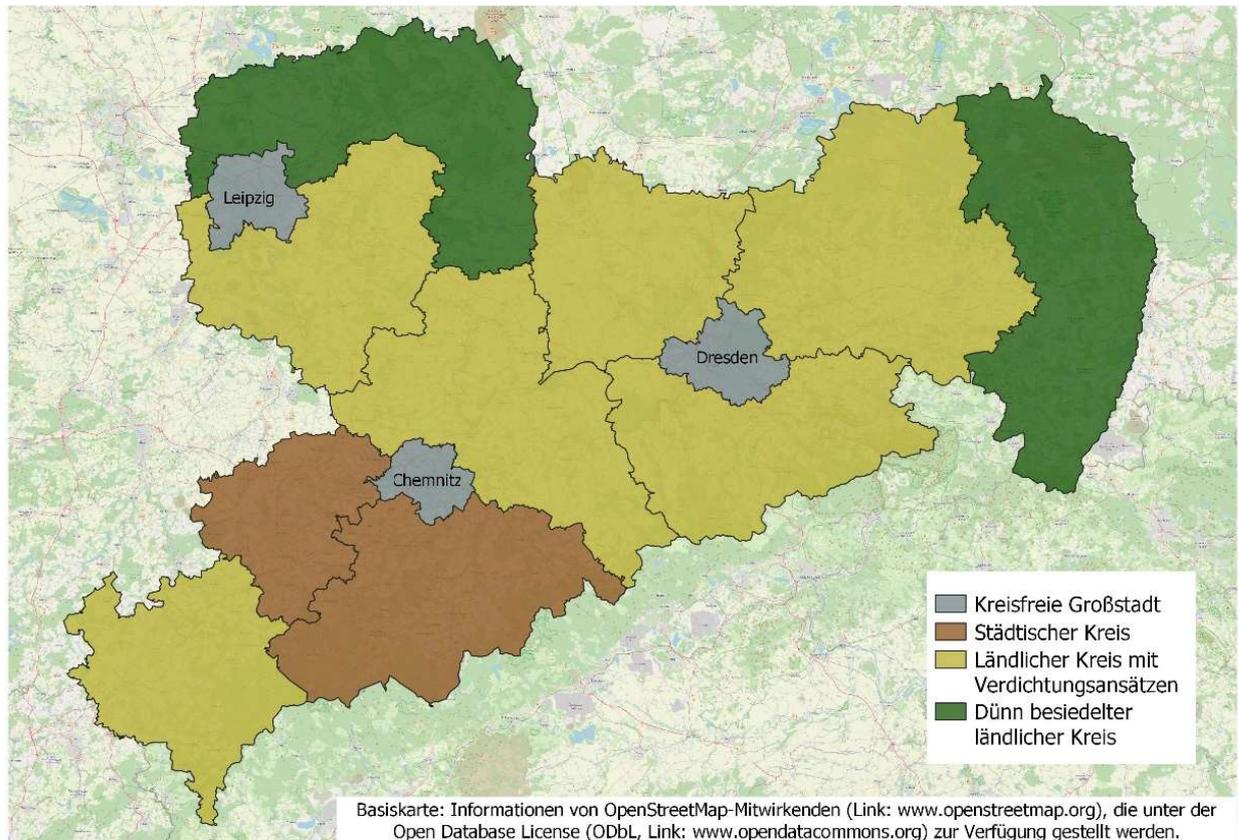


Abbildung 1: Übersicht über siedlungsstrukturelle Kreistypen nach Landkreisen in Sachsen. Das PLZ-Gebiet für 09573 wurde aufgrund der räumlich größeren Flächenanteile im Landkreis Mittelsachsen dem siedlungsstrukturellen Kreistyp „ländlicher Kreis mit Verdichtungsansätzen“ zugeordnet. Datenquelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung Bonn 2019

Der zweite Teil beinhaltete die Analyse der Einflussfaktoren auf die Absicht, zukünftig Solawi-Mitglied zu werden (Verhaltensabsicht). Wie auch bei DIEKMANN u. THEUVSEN (2019) wurde für die Modellkonzeption das UTAUT 2 Modell herangezogen (VENKATESH et al. 2012). Da sich die vorliegende Untersuchung auf Nicht-Mitglieder bezieht, wurde das Konzept „Nutzung der Technologie“ von der Analyse ausgeschlossen. Die Auswahl der Moderatorvariablen erfolgte ebenfalls in Anlehnung an DIEKMANN u. THEUVSEN (2019), welche neben den Variablen Alter und Geschlecht, die auch im ursprünglichen UTAUT2-Modell enthalten waren, Einkommen und Bildung untersuchten (VENKATESH et al. 2012).

Vor Beginn der statistischen Analysen wurde der Datensatz auf fehlende Werte geprüft. Das Konstrukt „sozialer Einfluss“ enthielt zwei Items (SE1 und SE2), die mehr als 250 fehlende Werte aufwiesen und wurde daher von der Analyse ausgeschlossen. Auch das Item P4 überschritt diesen Grenzwert, da im Vergleich zu DIEKMANN u. THEUVSEN (2019) keine Preise für einen Ernteanteil genannt wurden und die

Aussage daher nur schwer zu bewerten war. Vor der Modellauswertung wurden alle unvollständigen Fälle bei den Modellvariablen entfernt, wodurch sich der Modelldatensatz auf 363 Beobachtungen reduzierte.

Für die Moderatorenanalyse wurden Dummyvariablen gebildet. Die Grenzwerte wurden so gewählt, dass ein Vergleich zwischen Merkmalsausprägungen, die typischerweise eine Mehrheit der Solawi-Mitglieder charakterisieren und Eigenschaften, die seltener in Solawis vertreten sind, möglich ist. So wurde die Variable Alter in Personen unter 50 Jahren und Personen, die 50 Jahre oder älter sind, eingeteilt (BLÄTTEL-MINK et al. 2017; BODDENBERG et al. 2017). Bezüglich des Haushaltseinkommens wurden die Personen nach monatlichen Einkommenswerten von maximal 2.000 € bzw. über 2.000 € zugeordnet (BODDENBERG et al. 2017). Für die Dummyvariable Bildungsabschluss wurde zwischen Personen mit und ohne Hochschulabschluss unterschieden (BODDENBERG et al. 2017). Außerdem wurden Teilnehmende, die sich weiblich oder divers einordneten, Personen gegenübergestellt, die sich als männlich eingruppierten.

Die Datenauswertung erfolgte anhand der Partial Least Square-Methode (PLS-Methode) auf Basis reflektiver Konstrukte (HAIR et al. 2021). In der vorliegenden Untersuchung wurde auf die direkte Wirkung der Konstrukte auf die Verhaltensabsicht getestet sowie darauf, ob die Moderatorvariablen diese Effekte beeinflussen. Vor der inhaltlichen Analyse erfolgte die statistische Evaluierung beider Modelle (Anhänge 7 – 13). Die Modellanalyse fand in Anlehnung an das Arbeitsbuch von HAIR et al. (2021) mit dem *sempr*-paket (RAY et al. 2022) in RStudio statt (RSTUDIO TEAM 2022). Die Überprüfung des Messmodells ergab geringfügige Einschränkungen in der Indikatorreliabilität für die Konstrukte Verhaltensabsicht, erleichternde Bedingungen und Gewohnheit (Anhang 9). Hinsichtlich des Konstrukts der Leistungserwartung könnte zudem Redundanz bzgl. der Indikatoren vorliegen (Anhang 10). Außerdem ist die Diskriminanzvalidität für das Konstrukt der Gewohnheit leicht eingeschränkt (Anhang 11).

2.4. Datenverfügbarkeit

Relevante Codes sind offen auf GitHub verfügbar: <https://github.com/rebeccathoma/Solawi-als-Zukunftsmodell>. Die Datensätze sind auf Anfrage verfügbar.

3. Ergebnisse

3.1. Interesse, konkrete Pläne und Zahlungsbereitschaft für eine Solawi-Mitgliedschaft

Insgesamt stimmten 31 % der Teilnehmenden einem grundsätzlichen Interesse an einer Mitgliedschaft zu (Abbildung 2). Das Interesse in städtischen Kreisen fiel mit 26 % geringer aus als in anderen Siedlungsstrukturtypen. Teilnehmende aus dünn besiedelten ländlichen Kreisen, kreisfreien Großstädten und ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen wiesen Zustimmungswerte zwischen 32 % und 34 % auf. Die Werte zu konkreten Beitrittsplänen waren ähnlich verteilt, fielen jedoch mit 7 % bis 13 % deutlich geringer aus. Die höchsten Werte wurden ebenfalls in ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen beobachtet (Abbildung 2).

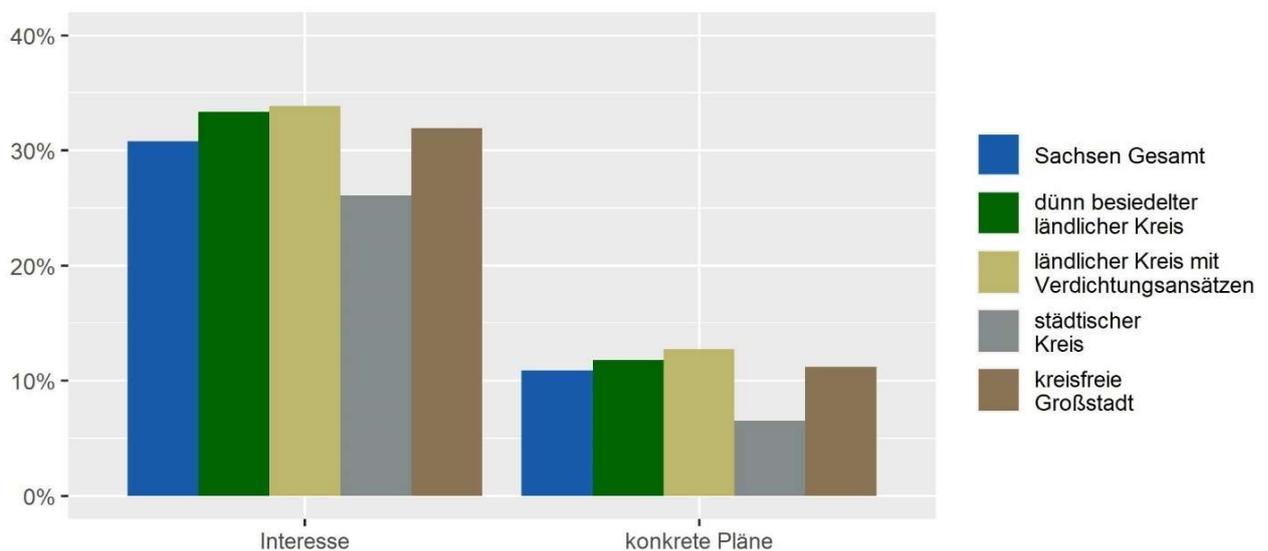


Abbildung 2: Anteil an befragten Personen mit Interesse und konkreten Pläne an/für eine zukünftige Solawi-Mitgliedschaft für Sachsen Gesamt (n=763), dünn besiedelte ländliche Kreise (n=102), ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen (n=251), städtische Kreise (n=92) sowie kreisfreie Großstädte (n=285).

Bei einem Drittel der Befragten, die laut Angabe Interesse an einer Solawi-Mitgliedschaft aufweisen, lag die monatliche Zahlungsbereitschaft für einen wöchentlichen Solawi-Anteil bei 40 € oder mehr. In der Gesamtgruppe waren nur 16 % bereit, diesen Beitrag zu leisten (Anhang 14).

3.2. Hemmfaktoren

Der häufigste Ablehnungsgrund für eine Solawi-Mitgliedschaft mit 94 Nennungen war ein fehlender Bedarf, insbesondere aufgrund eigenen Gemüseanbaus (Anhang 15). Die Lebensumstände der Teilnehmenden hinsichtlich Alter, Gesundheit oder Wohnsituation wurden als zweithäufigste Ursache

genannt. Es folgten finanzielle Aspekte, also ein zu hoher Mitgliedsbeitrag oder zu geringe finanzielle Mittel und fehlende zeitliche Kapazitäten. Das mit einer Mitgliedschaft verbundene Risiko, eine generelle Ablehnung des Solawi-Konzepts bzw. Probleme mit der Abholung wurden am seltensten genannt.

3.3. Einflussfaktoren auf das Interesse an Solawi

Mit einem R^2 -Wert von 68,0 % bzw. 64,7 % als bereinigten R^2 -Wert wies das hier angewandte UTAUT2-Modell (Abbildung 3) eine moderate Erklärungskraft auf (HAIR et al. 2021). Die intrinsische Motivation, also Faktoren, die Freude hervorrufen (hedonische Motivation), hatte den größten positiv signifikanten Einfluss auf das Interesse an einer Solawi-Mitgliedschaft. Bei Personen mit Hochschulabschluss war dieser Effekt signifikant größer als bei Personen ohne Hochschulabschluss. Es folgte die Leistungserwartung, also die erwarteten Vorteile für das persönliche Leben und die Umwelt als zweitgrößter signifikant positiver Einflussfaktor. Höhere Zustimmungswerte bzgl. des Preiswertes, also der Annahme für den Preis bessere Leistungen zu erhalten, hatten einen signifikant leicht negativen Effekt auf die Verhaltensabsicht. Außerdem wiesen ältere Personen geringere Werte auf als jüngere Befragte. Alle anderen Wirkungszusammenhänge waren nicht signifikant.

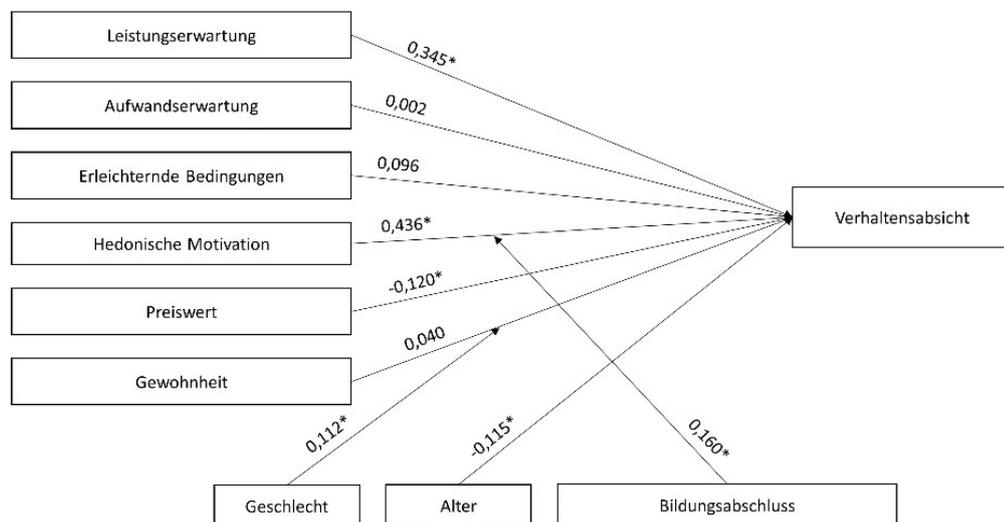


Abbildung 3: Ergebnisse der PLS-Analyse – Signifikanz und Relevanz der strukturellen Modellbeziehungen. Darstellung der latenten Konstrukte (links) und der Moderatoren (unten). Bei den latenten Konstrukten sind die signifikanten Pfadkoeffizienten (5 %-Signifikanzniveau) mit einem * markiert. Bei den Moderatoren sind nur Variablen dargestellt, die einen signifikanten Einfluss haben.

4. Diskussion

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zeigen, dass grundsätzlich ein großes Solawi-Interesse (31 % mit Interesse, 11 % mit konkreten Plänen) in der sächsischen Bevölkerung besteht, wobei die sächsischen Werte leicht über den Werten der deutschlandweiten Studie von DIEKMANN u. THEUVSEN (2019) lagen. Die Zustimmungswerte waren in städtischen Landkreisen etwas niedriger als in den übrigen Landkreisen. Da es sich allerdings nur um zwei Landkreise handelt, die sich außerdem in unmittelbarer geographischer Nähe befinden, können hier keine direkten Schlussfolgerungen zu siedlungsstrukturellen Ursachen gezogen werden. Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung können durch die eingeschränkte Repräsentativität der sächsischen Bevölkerung sowie möglicher Selektionsverzerrungen, die sich bei der Verwendung von Umfragen ergeben, nicht direkt auf die sächsische Bevölkerung übertragen werden. Zudem ist knapp ein Drittel der interessierten Personen nicht bereit, mehr als 20 € zu bezahlen. Auch wenn ein Ernteanteil für 2-3 Personen reicht, wäre diese geringe Zahlungsbereitschaft nur bedingt durch die Menschen mit höherer Zahlungsbereitschaft auszugleichen, da der durchschnittliche Preis beispielsweise in der Region Leipzig im Untersuchungszeitraum bei ca. 90 € pro Ernteanteil lag. Doch auch unter der Annahme, dass der tatsächliche Anteil an interessierten Personen in der sächsischen Bevölkerung deutlich geringer ist als hier ermittelt, ergibt sich im Vergleich zur Ist-Situation – rund 0,4 % der sächsischen Bevölkerung sind Solawi-Mitglied¹ - dennoch ein Wachstumspotenzial.

Aus einer verhaltenspsychologischen Perspektive wirken sich die hedonische Motivation und die Leistungserwartung am stärksten positiv auf das Interesse an einer Solawi-Mitgliedschaft aus, der Preiswert hingegen hat einen leicht negativen Einfluss. Letzterer Wirkungszusammenhang erscheint zunächst unplausibel, könnte aber durch den fehlenden preislichen Richtwert in der vorliegenden Untersuchung erklärt werden. Befragte könnten davon ausgehen, eine höhere Produktqualität durch hohe Preise zu erhalten. Dass sich finanzielle Aspekte grundsätzlich eher hinderlich auf das Beitritts-Interesse auswirken, konnte durch die Analyse der Hemmfaktoren gezeigt werden. Wie Studien zur pro-ökologischen Verhaltensklärung zeigen, ist das Zusammenspiel dieser Faktoren nicht nur für das Verständnis der persönlichen Motivation relevant, sondern auch für die Bestimmung des tatsächlichen Verhaltens potenzieller neuer Mitglieder. Denn oft weicht die Absicht, in bestimmter Weise zu agieren vom tatsächlichen Verhalten ab – die sogenannte Intention-Behavior-Gap bzw. Attitude-Behavior-Gap (VERMEIR u. VERBEKE 2006; WINTSCHNIG 2021). Denn das Ziel, nachhaltig zu handeln (normatives Ziel), steht laut STEG et al. (2016) im Konflikt mit dem Ziel, die eigenen Ressourcen zu erhalten bzw. zu verbessern (Gewinnziel) und dem Wunsch nach positiven Empfindungen (hedonisches Ziel). Sieht man den Solawi-Beitritt als normatives Ziel, steht dieses Vorhaben also in Konkurrenz zu dem Wunsch, finanzielle bzw. zeitliche Kapazitäten zu sichern und dem Ziel nach positiven Empfindungen.

Strategien, um diesen Zielkonflikt zu reduzieren wären einerseits, das hedonische oder Gewinnziel mit dem normativen Ziel in Einklang zu bringen oder andererseits das normative Ziel zu stärken (STEG et al. 2016). Bezogen auf eine Solawi-Mitgliedschaft könnte die Stärkung des normativen Ziels durch die Bewusstseinsbildung über Nachhaltigkeitseffekte von Solawis die Leistungserwartung erhöhen und somit Personen zum Beitritt animieren. Andererseits könnte ein Fokus auf Mitgliedschaftsaspekte, die ein positives Gefühl auslösen, wie z.B. die Wissensaneignung oder der Kontakt mit Gleichgesinnten in der Ansprache von potenziellen neuen Mitgliedern genutzt werden, um das hedonische Ziel mit dem normativen Ziel in Einklang zu bringen. Auch die Angleichung des Gewinnziels an das normative Ziel könnte durch eine zielgerichtetere Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung unterstützt werden. Der finanzielle Aspekt einer Solawi-Mitgliedschaft sollte allerdings stets im Zusammenhang zu einer typischerweise gut verdienenden und ausgebildeten Mitgliedschaft - ein bekannter Kritikpunkt des Konzepts - eingeordnet werden (CONE u. MHYRE 2000; BLÄTTEL-MINK et al. 2017). In Deutschland sind die Konsumausgaben für Nahrungsmittel anteilig an den Konsumausgaben im europäischen und globalen Vergleich sehr gering (DESTATIS 2022a). Um dem solidarischen Anspruch des Solawi-Konzeptes gerecht zu werden, könnte hier versucht werden, die Zahlungsbereitschaft bei gut verdienenden Menschen zu erhöhen, indem das Solawi-Konzept mit einem Fokus auf die Qualität der Produkte (saisonal, regional, frisch) beworben wird - Faktoren, die in zahlreichen Studien als relevante Beitrittsgründe identifiziert wurden (POLE u. GRAY 2013; VASSALOS et al. 2017). Gleichzeitig könnte auf das solidarische Prinzip der Beitragsgestaltung hingewiesen werden, um auch geringverdienende Menschen anzusprechen und die Gruppe der Ernteteiler:innen heterogener zu gestalten. Vor dem Hintergrund verhältnismäßig geringer Haushaltseinkommen in den neuen Bundesländern (STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN 2022) sind Themen wie die Erhöhung der Löhne insbesondere im Niedriglohnsektor oder die Subventionierung nachhaltiger Anbau- und Versorgungsstrukturen mögliche Maßnahmen, die hier auf gesellschaftspolitischer Ebene eine positive Wirkung erzielen könnten (SPANGENBERG 2014; LEßMANN u. MASSON 2016). Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass all die genannten Maßnahmen nicht allein im Verantwortungsbereich der Betriebe liegen sollten, welche häufig durch beispielsweise Bildungsarbeit, kleinbäuerliche Praktiken und Organisationsarbeit bereits an ihren Kapazitätsgrenzen arbeiten. Unterstützung seitens der Politik aber auch anderer zivilgesellschaftlicher und wirtschaftlicher Akteure ist notwendig, um die Bewusstseinsbildung in der Gesellschaft voranzubringen und Kapazitäten innerhalb der Betriebsstrukturen zu schaffen und somit zu einer ganzheitlich nachhaltigen Entwicklung der Nahrungsmittelversorgung beizutragen.

5. Fazit

Die Ergebnisse dieser Studie deuten auf ein Wachstumspotenzial des Solawi-Konzepts in Sachsen hin. Die Kommunikation der positiven Empfindungen sowie der Leistungen, die Solawi-Mitgliedern zuteilwerden würden, erscheint erfolgsversprechend für die Entscheidung zur Mitgliedschaft. Für die Bearbeitung der finanziellen Hemmfaktoren reicht es hingegen nicht aus, durch gezielte Bewusstseinsbildung gegenzulenken – hier sind auch politische Veränderungen notwendig. Neben der Gewährleistung einer ausreichenden Nachfrage nach Ernteanteilen bedarf es bei einem gesteigerten Interesse auch der Etablierung neuer Solawi-Betriebe bzw. der Umstellung von konventionell auf solidarisch wirtschaftende Betrieben auch im ländlichen Raum, da dort das Interesse vergleichbar bzw. teilweise sogar etwas höher lag als in städtischen Gebieten. Die Erforschung von Einflussfaktoren auf die Entstehung von Solawi-Betrieben würden die hier gewonnen Erkenntnisse erweitern, um die Diffusion des Solawi-Konzepts auf sämtlichen Ebenen zu unterstützen und die damit verbundenen Nachhaltigkeitspotenziale besser auszuschöpfen.

Zusammenfassung

Solidarische Landwirtschaft als Zukunftsmodell? Interesse an Solidarischer Landwirtschaft in der sächsischen Bevölkerung

Das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft könnte die Transformation zu nachhaltigeren landwirtschaftlichen Produktions- und Versorgungsstrukturen unterstützen. Um die Verbreitung des Konzepts zu fördern, ist es unerlässlich, genügend potenzielle Mitglieder zu finden. Durch eine Kombination aus einer papierbasierten Umfrage und einem Online-Panel wurden im Rahmen dieser Studie das Interesse und mögliche Einflussfaktoren in der sächsischen Bevölkerung untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass rund ein Drittel der 763 Befragten prinzipiell an einer Solawi-Mitgliedschaft interessiert ist. Zudem hat etwa ein Zehntel konkrete Pläne, sich einer Solawi anzuschließen. Die persönliche hedonische Motivation und die Leistungserwartung hatten den größten positiven Einfluss auf das Interesse an einer Solawi-Mitgliedschaft. Auch wenn die Ergebnisse nicht direkt auf die sächsische Bevölkerung übertragen werden können, weisen sie auf ein Wachstumspotenzial hin, wenn man bedenkt, dass weniger als 0,4% der derzeitigen Bevölkerung in Solawis eingebunden sind. Die Betonung der positiven Gefühle und Vorteile einer Solawi-Mitgliedschaft könnten dazu beitragen, dieses Potenzial auszuschöpfen.

Summary

Community-supported agriculture as a model for the future? Interest in community-supported agriculture in the Saxon population

Community-supported Agriculture (CSA) could support the transition towards a more sustainable agricultural production and supply structure. To foster the diffusion of the concept, finding enough potential members is indispensable. Through a combination of a paper-based survey and an online panel, the interest in the Saxonian population and potential influencing factors were investigated within this study. The results show that around one third of the 763 respondents are practically interested in a CSA membership. Furthermore, about one-tenth have concrete plans to join a CSA initiative. Personal hedonic motivation and performance expectation had the most positive effect on the interest in CSA membership. While the findings cannot be directly extrapolated to the Saxonian population, they still indicate a future growth potential, given that less than 0,4% of the current population is involved in CSA. Emphasizing the positive feelings and benefits of CSA membership might help to leverage this potential.

Literatur

1. BAKER, N.; POPAY, S.; BENNETT, J.; KNEAFSEY, M., 2019: Net Yield Efficiency: Comparing Salad and Vegetable Waste between Community Supported Agriculture and Supermarkets in the UK. In: *Journal of Agriculture, Food Systems, and Community Development*, Jg. 8, H. 4, S. 179–192. <https://www.foodsystemsjournal.org/index.php/fsj/article/view/684>, Zugriff am 20.01.2022.
2. BLÄTTEL-MINK, B.; BODDENBERG, M.; GUNKEL, L.; SCHMITZ, S.; VAESSEN, F., 2017: Beyond the market-New practices of supply in times of crisis: The example community-supported agriculture. In: *International Journal of Consumer Studies*, Jg. 41, H. 4, S. 415–421. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/ijcs.12351>, Zugriff am 13.11.2022.
3. BMEL, 2021: BMEL-Nachhaltigkeitsbericht 2021. Strategien für nachhaltige Landwirtschaft, Ernährung und ländliche Räume. https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Internationales/Nachhaltigkeitsbericht-2021.pdf?__blob=publicationFile&v=2, Zugriff am 04.04.2023.
4. BMEL, 2022: Daten und Fakten. Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft mit Fischerei und Wein- und Gartenbau. Berlin. https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/daten-fakten-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=8, Zugriff am 04.04.2023.
5. BOBULESCU, R.; LÊ, N. T.; VITARI, C.; WHITTINGHAM, E., 2018: Socio-economic and ecological transition in community supported agriculture: from the 'transitional' to the 'ideal' CSA. In: *International Journal of Agricultural Resources Governance and Ecology*, Jg. 14, H. 2. <https://doi.org/10.1504/IJARGE.2018.093990>.
6. BODDENBERG, M.; FRAUENLOB, M. H.; GUNKEL, L.; SCHMITZ, S.; VAESSEN, F.; BLÄTTEL-MINK, B., 2017: Solidarische Landwirtschaft als innovative Praxis – Potenziale für einen sozial-ökologischen Wandel. In: M. JAEGER-ERBEN; J. RÜCKERT-JOHN und M. SCHÄFER (Hrsg.): *Soziale Innovationen für nachhaltigen Konsum*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 125–148. https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-16545-1_6, Zugriff am 06.04.2023.
7. BROWN, C.; MILLER, S., 2008: The Impacts of Local Markets: A Review of Research on Farmers Markets and Community Supported Agriculture (CSA). In: *American Journal of Agricultural Economics*, Jg. 90, H. 5, S. 1296–1302. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/j.1467-8276.2008.01220.x>, Zugriff am 06.04.2023.
8. CONE, C. A.; MHYRE, A., 2000: Community-Supported Agriculture: A Sustainable Alternative to Industrial Agriculture? In: *Human Organization*, Jg. 59, H. 2, S. 187–197. <https://doi.org/10.17730/humo.59.2.715203t206g2j153>, Zugriff am 06.04.2023.
9. DESTATIS, 2022: Basistabelle Konsumausgaben privater Haushalte: Nahrungsmittel. https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Thema/Tabellen/Basistabelle_KonsumN.html, Zugriff am 07.02.2023.
10. DESTATIS, 2022: Bevölkerung (ab 15 Jahren): Bundesländer, Jahre (bis 2019), Geschlecht, Beruflicher Bildungsabschluss. <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=12211-9015&transponieren=true#abreadcrumb>, Zugriff am 29.11.2022.
11. DIEKMANN, M.; THEUVSEN, L., 2019: Non-participants interest in CSA – Insights from Germany. In: *Journal of Rural Studies*, Jg. 69, S. 1–10. <https://doi.org/10.1016/j.jrurstud.2019.04.006>, Zugriff am 20.06.2022.
12. EGLI, L.; MEHRABI, Z.; SEPPELT, R., 2021: More farms, less specialized landscapes, and higher crop diversity stabilize food supplies. In: *Environmental Research Letters*, Jg. 16, H. 5, S. 55015. <https://iopscience.iop.org/article/10.1088/1748-9326/abf529>, Zugriff am 06.04.2023.
13. HAACK, M.; ENGELHARDT, H.; GASCOIGNE, C.; SCHRODE, A.; FIENITZ, M.; MEYER-OHLENDORF, L., 2020: Nischen des Ernährungssystems: Bewertung des Nachhaltigkeits- und Transformationspotenzials innovativer Nischen des Ernährungssystems in Deutschland, Texte Nr. 121. https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2020-07-02_texte_121-2020_nischen-ernaehrung-deutschland.pdf, Zugriff am 04.04.2023.
14. HAIR, J. F.; HULT, G. T. M.; RINGLE, C. M.; SARSTEDT, M.; DANKS, N. P.; RAY, S., 2021: *Partial Least Squares Structural Equation Modeling (PLS-SEM) Using R. A Workbook*. 1. Auflage, Classroom Companion: Business. <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/978-3-030-80519-7.pdf?pdf=button>, Zugriff am 04.04.2023.

15. LEBMANN, O.; MASSON, T., 2016: Ökologisch nachhaltiger Konsum und ungleiche Teilhabe. In: Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland: Exklusive Teilhabe - ungenutzte Chancen; dritter Bericht, S. 1–21. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-51531-9>, Zugriff am 06.04.2023.
16. MAYE, D., 2013: Moving Alternative Food Networks beyond the Niche. In: *The International Journal of Sociology of Agriculture and Food*, Jg. 20, H. 3, S. 383–389. <https://ijsaf.org/index.php/ijsaf/article/download/173/121>, Zugriff am 04.04.2023.
17. MEDICI, M.; CANAVARI, M.; CASTELLINI, A., 2021: Exploring the economic, social, and environmental dimensions of community-supported agriculture in Italy. In: *Journal of Cleaner Production*, Jg. 316, S. 128233. <https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2021.128233>, Zugriff am 06.04.2023.
18. NETZWERK SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT E.V.: Bestehende Solawis und Solawis i.G. Köln. <https://www.solidarische-landwirtschaft.org/solawis-finden/auflistung/solawis>, Zugriff am 20.12.2022.
19. OPENSTREETMAP MITWIRKENDE, STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER, 2018: Postleitzahlengebiete - OSM. https://opendata-esri-de.opendata.arcgis.com/datasets/5b203df4357844c8a6715d7d411a8341_0/explore?location=51.099785%2C10.454062%2C6.76, Zugriff am 08.12.2022.
20. OPITZ, I.; ZOLL, F.; DOERNBERG, A.; SPECHT, K.; SIEBERT, R.; PIORR, A.; BERGES, R.; DÖNITZ, E.; WARNKE, P., 2017: Future | Food | Commons -. Alternative Netzwerke zur Nahrungsmittelversorgung an der Schnittstelle zwischen Stadt und Land. 1. Auflage. <https://www.isi.fraunhofer.de/content/dam/isi/dokumente/ccv/2017/FutureFoodCommons-Alternative-Netzwerke-zur-Nahrungsmittelversorgung.pdf>, Zugriff am 04.04.2023.
21. POLE, A.; GRAY, M., 2013: Farming alone? What's up with the "C" in community supported agriculture. In: *Agriculture and Human Values*, Jg. 30, H. 1, S. 85–100. <https://link.springer.com/article/10.1007/s10460-012-9391-9>, Zugriff am 06.04.2023.
22. RAY, S.; DANKS, N. P.; VALDEZ, A. C., 2022: *seminr*. Building and Estimating Structural Equation Models. <https://CRAN.R-project.org/package=seminr>, Zugriff am 06.04.2023.
23. ROMMEL, M.; POSSE, D.; WITTKAMP, M.; PAECH, N., 2022: Cooperate to Transform? Regional Cooperation in Community Supported Agriculture as a Driver of Resilient Local Food Systems. In: W. LEAL FILHO; M. KOVALEVA und E. POPKOVA (Hrsg.): *Sustainable Agriculture and Food Security*. Cham: Springer International Publishing, S. 381–399. <https://www.springerprofessional.de/cooperate-to-transform-regional-cooperation-in-community-support/23314830>, Zugriff am 06.02.2023.
24. RStudio Team, 2022: *RStudio: Integrated Development Environment for R*. Version 2022.2.3.492. Boston, MA: RStudio, PBC. <http://www.rstudio.com/>, Zugriff am 06.02.2022.
25. SCHNELL, S. M., 2007: Food with a Farmer's Face: Community-Supported Agriculture in the United States. In: *Geographical Review*, Jg. 97, H. 4, S. 550–564. <https://www.jstor.org/stable/30034200>, Zugriff am 04.04.2023.
26. SPANGENBERG, J. H., 2014: Institutional change for strong sustainable consumption: sustainable consumption and the degrowth economy. In: *Sustainability: Science, Practice and Policy*, Jg. 10, H. 1, S. 62–77. <https://doi.org/10.1080/15487733.2014.11908125>.
27. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN, 2020: Bevölkerungsstand des Freistaates Sachsen nach Alter und Geschlecht. A I 3 - j/20. https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/SNHft_mods_00023145, Zugriff am 18.11.2022.
28. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN, 2021a: Bevölkerungsstand, Einwohnerzahlen. Eckdaten für Sachsen. <https://www.statistik.sachsen.de/html/bevoelkerungsstand-einwohner.html>, Zugriff am 11.01.2023.
29. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN, 2021b: Statistisch betrachtet: Private Haushalte in Sachsen. Entwicklung der Zahl der privaten Haushalte. <https://www.statistik.sachsen.de/html/statistischbetrachtet-private-haushalte.html>, Zugriff am 14.02.2023.
30. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN, 2022: Verfügbares Einkommen. Eckdaten für Sachsen. 2020. <https://www.statistik.sachsen.de/html/verfuegbares-einkommen.html>, Zugriff am 28.11.2022.
31. STEG, L.; LINDENBERG, P.; KEIZER, K., 2016: Intrinsic Motivation, Norms and Environmental Behaviour: The Dynamics of Overarching Goals. In: *International Review of Environmental and Resource Economics*, Jg. 9, 1-2, S. 179–207. <http://dx.doi.org/10.1561/101.00000077>, Zugriff am 06.04.2023.

32. VASSALOS, M.; GAO, Z.; ZHANG, L., 2017: Factors Affecting Current and Future CSA Participation. In: *Sustainability*, Jg. 9, H. 3, S. 478. <https://doi.org/10.3390/su9030478>.
33. VENKATESH, V.; THONG, J. Y. L.; XU, X., 2012: Consumer Acceptance and Use of Information Technology: Extending the Unified Theory of Acceptance and Use of Technology. In: *MIS Quarterly*, Jg. 36, H. 1, S. 157–178.
34. VENKATESH, V.; THONG, J. Y. L.; XU, X., 2016: Unified Theory of Acceptance and Use of Technology: A Synthesis and the Road Ahead. In: *Journal of the Association for Information Systems*, Jg. 17, H. 5, S. 328–376. <https://aisel.aisnet.org/jais/vol17/iss5/1>, Zugriff am 04.04.2023.
35. VERMEIR, I.; VERBEKE, W., 2006: Sustainable Food Consumption: Exploring the Consumer “Attitude – Behavioral Intention” Gap. In: *Journal of Agricultural and Environmental Ethics*, Jg. 19, H. 2, S. 169–194. <https://link.springer.com/article/10.1007/s10806-005-5485-3>, Zugriff am 06.04.2023.
36. VOGEL, J.; NEWIGER-DOUS, T.; EHRLICH, E.; ERMANN, U.; ERNST, D.; HAASE, D.; LINDEMANN, I.; THOMA, R.; WILHELM, E.; PRIESS, J.; EGLI, L., 2023: Food loss and waste in community-supported agriculture in the region of Leipzig, Germany. In: *International Journal of Agricultural Sustainability*, Jg. 21, H. 1, S. 2242181. <https://doi.org/10.1080/14735903.2023.2242181>
37. WELLNER, M.; THEUVSEN, L., 2016: Community Supported Agriculture (CSA): eine vergleichende Analyse für Deutschland und Österreich. Community Supported Agriculture (CSA): a comparative analysis of Germany and Austria. In: *Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie*, Jg. 25, S. 65–74. https://oega.boku.ac.at/fileadmin/user_upload/Tagung/2015/Band_25/07_08_Wellner-Theuvsen_end.pdf, Zugriff am 04.04.2023.
38. WINTSCHNIG, B. A., 2021: The Attitude-Behavior Gap – Drivers and Barriers of Sustainable Consumption. In: *Junior Management Science*, Jg. 6, H. 2, S. 324–346. <https://doi.org/10.5282/jums/v6i2pp324-346>, Zugriff am 06.04.2023.
39. ZUKUNFTSKOMMISSION LANDWIRTSCHAFT, 2021: Zukunft Landwirtschaft. Eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Empfehlungen der Zukunftskommission Landwirtschaft. <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/997532/1939908/7f01d1f39e6d5885c144e51051f6508f/2021-07-06-zukunftskommission-landwirtschaft-data.pdf?download=1>, Zugriff am 04.04.2023.
40. ZÜLL, C.; MENOLD, N., 2019: Offene Fragen. In: Baur (Hrsg.): *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 855–862.

¹Grobe Hochrechnung auf folgender Datenbasis: (NETZWERK SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT E.V.), (STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN 2021a)

Anschrift der Autoren

Rebecca Thoma
Department Landschaftsökologie
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ
Permoserstraße 15
04318 Leipzig

Robin Renz
Department Landschaftsökologie
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ
Permoserstraße 15
04318 Leipzig

Sabrina Gerdes
Almende Taucha e.V.
Graßdorfer Str. 13
04425 Taucha

Dr. Lukas Egli*
Department Landschaftsökologie
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ
Permoserstraße 15
04318 Leipzig
E-Mail: lukas.egli@ufz.de

* Korrespondierender Autor

Danksagung

Diese Forschung ist Teil des Projektes InnoLand-Sachsen - Innovative Modelle für nachhaltige und regionale Wertschöpfungsketten: Synergien und Potenziale der solidarischen Landwirtschaft in Sachsen. Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes (FKZ:100595134).

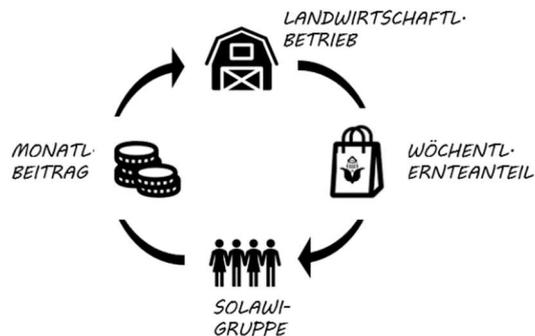
Anhang

Anhang 1: Fragebogen, der postalisch in den Projektregionen verteilt wurde.

Einladung zur Teilnahme an der Umfrage im Rahmen des Projektes InnoLand-Sachsen

Guten Tag,

die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln ist vielen Bürgerinnen und Bürgern Sachsens ein wichtiges Anliegen. Immer mehr Privathaushalte schließen sich daher mit landwirtschaftlichen Betrieben in Form einer sogenannten Solidarischen Landwirtschaft („Solawi“) zusammen. Dabei tragen die Privathaushalte die Jahreskosten eines landwirtschaftlichen Betriebs und erhalten im Gegenzug die Ernte.



In der folgenden Umfrage möchten wir mehr über Ihr Interesse an Solidarischer Landwirtschaft erfahren. Sie richtet sich an Personen, die aktuell **kein** Mitglied in einer Solawi sind. Sie erhalten diesen Brief, da sie zu den 4.000 für diese Studie zufällig ausgewählten sächsischen Haushalten gehören. Die Beantwortung der Umfrage sollte ca. 10 Minuten dauern. Die Ergebnisse werden ausschließlich in anonymisierter Form und zu statistischen Gruppen zusammengefasst dargestellt. **Das bedeutet:** Niemand kann anhand der Daten erkennen, von welcher Person welche Aussagen stammen. Bitte verzichten Sie darauf, Ihren Namen oder sonstige Angaben, die einen Personenbezug zulassen, in die freien Textfelder einzutragen.

Zu Beginn stellen wir Ihnen das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft kurz vor. **Bitte lesen Sie die Vorstellung des Konzepts auf der folgenden Seite, bevor Sie die Fragen beantworten.**

Nach Beantwortung der Fragen senden Sie uns die Unterlagen bitte im beigefügten Umschlag bis spätestens **31. August 2022** ohne die Angabe einer Absendeadresse zurück. Hierbei entstehen für Sie keinerlei Kosten, das Porto wird von uns übernommen.

Möchten Sie die Umfrage lieber webbasiert über ihr Smartphone oder Computer ausführen, scannen Sie den folgenden QR-Code ein oder geben Sie den Link in Ihrem Browserfenster ein:



Link: <https://survey.hifis.dkfz.de/412571?lang=de>

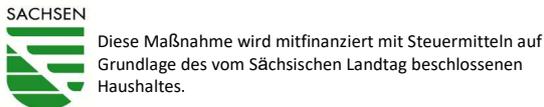
Bei Fragen oder Anmerkungen können Sie sich gerne bei Rebecca Thoma (rebecca.thoma@ufz.de) oder Lukas Egli (lukas.egli@ufz.de) melden.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Informationen zur Umfrage:

Die Umfrage ist Teil des Projekts InnoLand-Sachsen (Innovative Modelle für eine nachhaltige und regionale Wertschöpfung: Synergien und Potenziale der Solidarischen Landwirtschaft in Sachsen, FKZ: 10059513). Das Forschungsprojekt wird vom Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft gefördert. Forschende des Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH (UFZ) und Menschen aus der Praxis (z.B. Mitarbeitende in Solawis) untersuchen dabei die Potenziale innovativer landwirtschaftlicher Produktionsansätze wie etwa die Solidarische Landwirtschaft.

(Webseite: www.ufz.de/innoland-sachsen)



Vorstellung des Konzepts der Solidarischen Landwirtschaft

Bei dem Konzept der Solidarischen Landwirtschaft („Solawi“) handelt es sich um einen Zusammenschluss eines landwirtschaftlichen Betriebes oder einer Gärtnerei mit einer Gruppe privater Haushalte (= Mitglieder). Die gesamten Jahreskosten der landwirtschaftlichen Produktion werden im Voraus berechnet und auf die Mitglieder umgeschlagen. Jedes Mitglied sichert dem Betrieb einen festen monatlichen Betrag für das kommende Jahr zu. Der Beitrag kann je nach finanziellen Mitteln der Mitglieder höher oder niedriger ausfallen. Im Gegenzug wird die Ernte unter den Mitgliedern aufgeteilt. Solidarische Landwirtschaft legt in der Regel einen hohen Wert auf ökologische (z.B. ressourcenschonender und vielfältiger Anbau), soziale (z.B. Bildung und Teilhabe) und ökonomische (z.B. Transparenz und faire Einkommen) Nachhaltigkeit. Weitere Informationen finden Sie u.a. hier: <https://www.solidarische-landwirtschaft.org/das-konzept/was-ist-solawi>

Bitte stellen Sie sich bei der Beantwortung der Fragen folgendes Szenario vor:

Sie werden Mitglied einer Solidarischen Landwirtschaft in Ihrer Umgebung. Die Solawi produziert Gemüse. Die Mitglieder können dieses Gemüse wöchentlich in einer sogenannten Verteilstation in der Nähe abholen. Menge und Vielfalt des Gemüses variieren dabei je nach Saison (in den folgenden Bildern sind beispielhafte ganze Ernteanteile für den Sommer und Winter abgebildet). Je nach Haushaltsgröße gibt es die Möglichkeit einen ganzen, einen halben oder mehrere Anteile zu beziehen. Eine Mitgliedschaft dauert mindestens ein Jahr. Von den Mitgliedern wird erwartet, die Solawi insgesamt mindestens zwei Tage im Jahr zu unterstützen, etwa bei der Ernte, Auslieferung, Verwaltung oder Öffentlichkeitsarbeit.

Ernteanteil Sommer



© Ackerilla eG

Fragebogen

Ernteanteil Winter



© Ackerilla eG

Bitte wählen Sie, sofern in den Ausfüllhinweisen in eckigen Klammern nicht anders beschrieben (Fragen 4, 6, 13, 15 und 16), pro Frage jeweils **eine der Antwortoptionen** aus, indem Sie ein Kreuz vor die entsprechende Option setzen.

Solawi-Mitgliedschaft

1. Sind Sie aktuell Mitglied einer Solawi?

	Ja [<i>Falls Sie diese Frage mit Ja beantworten, beenden Sie die Umfrage bitte. Sie müssen die Dokumente nicht an uns zurücksenden.</i>]
	Nein

2. Waren Sie in der Vergangenheit bereits einmal Mitglied einer Solawi?

	Ja
	Nein

3. Wie ist Ihr Interesse, in Zukunft Mitglied einer Solawi zu werden?

	Ich bin daran interessiert, Mitglied einer Solawi zu werden
	Ich bin nicht daran interessiert, Mitglied einer Solawi zu werden
	Weiß nicht

4. Welche Punkte sprechen Ihrer Meinung nach dagegen, Mitglied einer Solawi zu werden?

--

5. Angenommen Sie bekommen einen Anteil Gemüse pro Woche, wie viel wären Sie bereit, **monatlich** für Ihre Solawi-Mitgliedschaft zu bezahlen (siehe Beispiel auf Seite 2)?

	Gar nichts
	Unter 20 €
	20 bis unter 40 €
	40 bis unter 60 €
	60 bis unter 80 €
	80 bis unter 100 €
	100 bis unter 120 €
	120 bis unter 140 €
	140 und mehr
	Weiß nicht

6. Wie weit wären Sie maximal bereit zu fahren oder zu laufen (Entfernung in km), um Ihren Ernteanteil abzuholen? *[Bitte tragen Sie die Zahl gerundet auf ganze km ein.]*

	km
--	----

7. Bitte schätzen Sie nachfolgend anhand einer Skala mit Werten von **1 („Stimme überhaupt nicht zu“)** bis **5 („Stimme voll und ganz zu“)** Ihre Zustimmung zu verschiedenen Aussagen zu einer möglichen Solawi-Mitgliedschaft ein. *[Bitte setzen Sie ein Kreuz pro Aussage.]*

	1	2	3	4	5	Weiß nicht
Ich bin grundsätzlich an einer Mitgliedschaft in einer Solawi interessiert.						
Ich habe konkrete Pläne, zukünftig Mitglied einer Solawi zu werden.						

Ich habe mich bereits über das Solawi-Konzept informiert.						
Die Mitgliedschaft in einer Solawi würde meinen Lebensstil positiv verändern.						
Die Mitgliedschaft in einer Solawi würde mein Leben gesünder machen.						
Durch die Mitgliedschaft in einer Solawi würde ich die Lebensmittelproduktion zum Besseren verändern.						
Die Mitgliedschaft in einer Solawi würde die Lebensmittelproduktion für mich transparenter machen.						
Durch die Mitgliedschaft in einer Solawi würde ich einen positiven Beitrag zur Artenvielfalt in meiner Region leisten.						
Die Mitgliedschaft in einer Solawi wäre eine Gelegenheit, etwas Gutes für die Umwelt zu tun.						
Die Beschaffung von Lebensmitteln wäre zeitaufwändiger als bisher.						
Die Beschaffung von Lebensmitteln wäre komplizierter als bisher.						
Ich wäre in meinen Konsumgewohnheiten stärker eingeschränkt als bisher.						
Ich würde das Engagement für die Gemeinschaft als Belastung empfinden.						
Mich würde der langfristige Vertrag stören.						
Menschen, die mir wichtig sind, halten das Solawi-Konzept für nachhaltig .						
Menschen, die mir wichtig sind, sind der Meinung, dass ich Solawi-Mitglied werden sollte.						
Ich bewundere Menschen, die Mitglied einer Solawi sind.						
Menschen, die Mitglied einer Solawi sind, haben ein hohes soziales Ansehen.						
Ich habe bereits vom Solawi-Konzept gehört.						
Es ist mir wichtig, mich über die Herstellung meiner Lebensmittel zu informieren.						
Ich interessiere mich für das Thema Landwirtschaft.						
Ich setze mich bewusst mit der Herkunft meiner Lebensmittel auseinander.						
Ich möchte mir neues Wissen aneignen (z.B. zur Lebensmittelproduktion).						

Ich würde mich gut fühlen, wenn ich einen landwirtschaftlichen Betrieb in der Region unterstütze.						
Ich würde es als positiv empfinden, Mitglied einer Solawi zu sein.						
Ich würde gerne mit Gleichgesinnten in Kontakt treten.						
Ich würde gerne mit anderen Menschen auf einem Bauernhof arbeiten.						
Ich würde qualitativ hochwertigere Lebensmittel als zuvor erhalten.						
Ich würde mich gesünder ernähren als bisher.						
Ich würde frischere Lebensmittel als bisher erhalten.						
Die Solawi würde mir ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten.						
Ich kaufe oft Lebensmittel direkt vom Erzeuger/ von der Erzeugerin.						
Ich bevorzuge es, regionale Produkte zu konsumieren.						
Ich bevorzuge es, Bio-Produkte zu konsumieren.						
Ich bereite oft frische Speisen zu.						

Soziodemographische Fragen

8. Welchem Geschlecht ordnen Sie sich zu?

<input type="checkbox"/>	Weiblich
<input type="checkbox"/>	Männlich
<input type="checkbox"/>	Divers
<input type="checkbox"/>	Keine Angabe

9. Zu welcher der nachfolgenden Alterskategorien gehören Sie?

<input type="checkbox"/>	18-19 Jahre
<input type="checkbox"/>	20-24 Jahre
<input type="checkbox"/>	25-29 Jahre
<input type="checkbox"/>	30-34 Jahre
<input type="checkbox"/>	35-39 Jahre
<input type="checkbox"/>	40-44 Jahre

	45-49 Jahre
	50-54 Jahre
	55-59 Jahre
	60-64 Jahre
	65-69 Jahre
	70 Jahre und älter
	Keine Angabe

10. Was ist Ihr höchster Schulabschluss?

	noch in schulischer Ausbildung
	von der Schule abgegangen ohne Schulabschluss
	Sonder-/ Förderschulabschluss
	Haupt-/Volksschulabschluss oder gleichwertiger Abschluss
	Realschulabschluss, Mittlere Reife, Fachoberschulreife
	Fachhochschulreife (z.B. Abschluss einer Fachoberschule)
	Abitur/ allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife
	Sonstiger Schulabschluss, und zwar:
	Keine Angabe

11. Was ist Ihr höchster Ausbildungs- oder Studiumsabschluss?

	Kein Ausbildungs- oder Studiumsabschluss und aktuell nicht in Ausbildung oder Studium
	Noch in Ausbildung oder Studium
	Anerkannte Berufsausbildung, Geselle/ Gesellin
	Meister- /Technikerabschluss
	Bachelor
	Master/ Diplom/Staatsexamen
	Promotion oder Habilitation
	Sonstiges, und zwar:
	Keine Angabe

12. Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen in Ihrem Haushalt? (Gemeint ist hier die Summe aus sämtlichen Einkommensarten, wie z.B. Arbeitseinkommen, Einkünfte aus

Vermietung/Verpachtung, Renten/Pensionsbezüge, Ausbildungsförderung, Kindergeld und empfangene monetäre Sozialleistungen nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen)

	Bis 500 €
	501 bis 1.000 €
	1.001 bis 1.500 €
	1.501 bis 2.000 €
	2.001 bis 3.000 €
	3.001 bis 4.000 €
	4.001 bis 5.000 €
	Mehr als 5.000€
	Keine Angabe

Wie viele Personen leben dauerhaft in Ihrem Haushalt?

[Bitte tragen Sie in die oberen beiden Kästchen eine Zahl ein.]

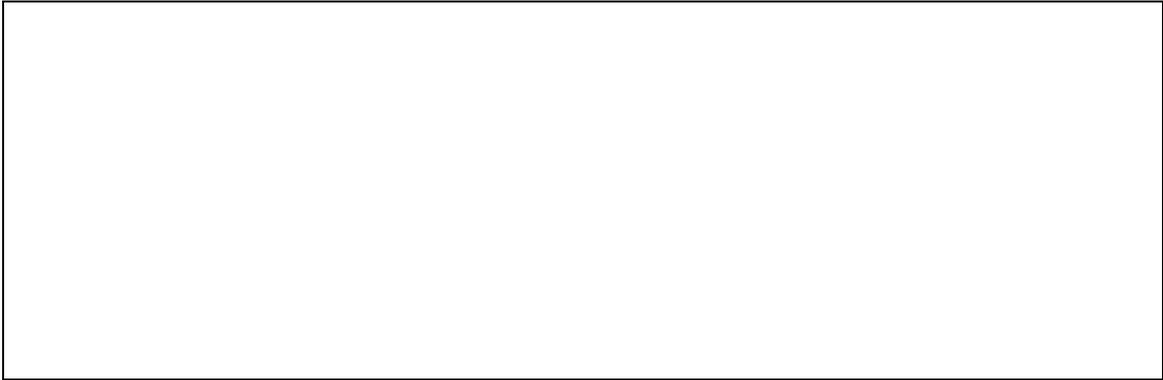
	Personen, die mindestens 18 Jahre alt sind
	Personen, die unter 18 Jahre alt sind
	Keine Angabe

13. Wie beschreiben Sie Ihre aktuelle Wohnsituation?

	Einpersonenhaushalt
	Mit Partner/Partnerin
	Wohngemeinschaft (WG)
	Familie
	Sonstiges, und zwar:
	Keine Angabe

14. Wie lautet die Postleitzahl Ihres aktuellen Wohnsitzes? *[Bitte tragen Sie eine Zahl ein.]*

15. Hier gibt es Platz für Anmerkungen, Kommentare und Kritik.



Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

Falls Sie in Zukunft über das Projekt bzw. neu entstehende Solawis in Ihrer Region informiert bleiben möchten, tragen Sie sich gerne in das Kontaktformular ein. Sie erreichen die Webseite entweder über folgenden Link oder über das Einscannen des QR-Codes:



Link: <https://form.typeform.com/to/X7dSzIUN>

Informationen zum Datenschutz

Die Erhebung und Verarbeitung Ihrer Angaben erfolgt ausschließlich im Rahmen des Projektes "Innovative Modelle für eine nachhaltige und regionale Wertschöpfung: Synergien und Potenziale der Solidarischen Landwirtschaft in Sachsen" (InnoLand-Sachsen).

Mit dieser Umfrage werden keine personenbezogenen Daten erhoben, die einen Rückschluss der Antworten auf eine einzelne Person erlauben. Sollten Sie im Rahmen der offenen Textfragen Angaben machen, die einen Personenbezug haben (z.B. indem Sie Ihren Namen angeben), ist dies freiwillig und beruht auf Art. 6 Abs. 1 lit. a DSGVO (Einwilligung). Dieser Personenbezug wird im Rahmen der Auswertung dieser Umfrage gelöscht.

Anhang 2: Übersicht über die im Fragebogen präsentierten Aussagen zur Erhebung der Zustimmungswerte sowie die jeweilige Zugehörigkeit zu einem Konstrukt. Mit einem * markierte Aussagen wurden bei der Auswertung des UTAUT2-Modells aus datenstrukturellen Gründen entfernt.

Konstrukt	Aussage
Verhaltensabsicht	Ich bin grundsätzlich an einer Mitgliedschaft in einer Solawi interessiert (V1). Ich habe konkrete Pläne, zukünftig Mitglied einer Solawi zu werden. (V2) Ich habe mich bereits über das Solawi-Konzept informiert. (V3)
Leistungserwartung	Die Mitgliedschaft in einer Solawi würde meinen Lebensstil positiv verändern. (L1) Die Mitgliedschaft in einer Solawi würde mein Leben gesünder machen. (L2) Durch die Mitgliedschaft in einer Solawi würde ich die Lebensmittelproduktion zum Besseren verändern. (L3) Die Mitgliedschaft in einer Solawi würde die Lebensmittelproduktion für mich transparenter machen. (L4) Durch die Mitgliedschaft in einer Solawi würde ich einen positiven Beitrag zur Artenvielfalt in meiner Region leisten. (L5) Die Mitgliedschaft in einer Solawi wäre eine Gelegenheit, etwas Gutes für die Umwelt zu tun. (L6)
Aufwandserwartung	Die Beschaffung von Lebensmitteln wäre zeitaufwändiger als bisher. (A1) Die Beschaffung von Lebensmitteln wäre komplizierter als bisher. (A2) Ich wäre in meinen Konsumgewohnheiten stärker eingeschränkt als bisher. (A3) Ich würde das Engagement für die Gemeinschaft als Belastung empfinden. (A4) Mich würde der langfristige Vertrag stören. (A5)
Sozialer Einfluss*	Menschen, die mir wichtig sind, halten das Solawi-Konzept für nachhaltig.* (SE1) Menschen, die mir wichtig sind, sind der Meinung, dass ich Solawi-Mitglied werden sollte.* (SE2) Ich bewundere Menschen, die Mitglied einer Solawi sind.* (SE3) Menschen, die Mitglied einer Solawi sind, haben ein hohes soziales Ansehen.* (SE4)
Erleichternde Bedingungen	Ich habe bereits vom Solawi-Konzept gehört. (EB1) Es ist mir wichtig, mich über die Herstellung meiner Lebensmittel zu informieren. (EB2) Ich interessiere mich für das Thema Landwirtschaft. (EB3) Ich setze mich bewusst mit der Herkunft meiner Lebensmittel auseinander. (EB4)
Hedonische Motivation	Ich möchte mir neues Wissen aneignen (z.B. zur Lebensmittelproduktion). (HM1) Ich würde mich gut fühlen, wenn ich einen landwirtschaftlichen Betrieb in der Region unterstütze. (HM2) Ich würde es als positiv empfinden, Mitglied einer Solawi zu sein. (HM3) Ich würde gerne mit Gleichgesinnten in Kontakt treten. (HM4) Ich würde gerne mit anderen Menschen auf einem Bauernhof arbeiten. (HM5)
Preiswert	Ich würde qualitativ hochwertigere Lebensmittel als zuvor erhalten. (P1) Ich würde mich gesünder ernähren als bisher. (P2) Ich würde frischere Lebensmittel als bisher erhalten. (P3)

	Die Solawi würde mir ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten.* (P4)
Gewohnheit	Ich kaufe oft Lebensmittel direkt vom Erzeuger/ von der Erzeugerin. (G1) Ich bevorzuge es, regionale Produkte zu konsumieren. (G2) Ich bevorzuge es, Bio-Produkte zu konsumieren. (G3) Ich bereite oft frische Speisen zu. (G4)

Anhang 3: Alterszusammensetzung in Kategorien des Gesamt- und Modelldatensatzes im Vergleich zur sächsischen Bevölkerung (Datenquelle: STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN 2020); enthält nur Daten der Personen, die eine Angabe machten.

Alterskategorie	Anteil Gesamtdatensatz (n=741)	Anteil Modelldatensatz (n=363)	Anteil in der sächsischen Bevölkerung
18-19 Jahre	0,01	0,01	0,02
20-24 Jahre	0,05	0,06	0,05
25-29 Jahre	0,06	0,06	0,05
30-34 Jahre	0,09	0,11	0,08
35-39 Jahre	0,07	0,06	0,08
40-44 Jahre	0,10	0,13	0,07
45-49 Jahre	0,06	0,05	0,07
50-54 Jahre	0,10	0,09	0,08
55-59 Jahre	0,08	0,09	0,09
60-64 Jahre	0,10	0,09	0,09
65-69 Jahre	0,07	0,06	0,09
70 Jahre und älter	0,21	0,19	0,23

Anhang 4: Verteilung des Geschlechts im Gesamt- und Modelldatensatz im Vergleich zur sächsischen Bevölkerung (Datenquelle: STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN 2020).

	Anteil Gesamtdatensatz (n=763)	Anteil Modelldatensatz (n=363)	Anteil in der sächsischen Bevölkerung
Männlich		0,49	0,49
Weiblich		0,50	0,51
Divers		0,01	0

Anhang 5: Monatlich verfügbares Haushaltseinkommen nach Kategorien für Gesamt- und Modelldatensatz. Die Werte des Gesamtdatensatzes beziehen sich auf einen durchschnittlichen 2,2-Personen-Haushalt, die des Modelldatensatzes auf einen durchschnittlichen 2,3-Personen-Haushalt. Die durchschnittliche Haushaltsgröße liegt sachsenweit bei 1,9 Personen (Datenquelle: STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN 2022, STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN 2021b). Aufgrund von Rundungen liegt die Summe für den Gesamt- und Modelldatensatz bei 0,99. Enthält nur Daten der Personen, die eine Angabe machten.

Einkommenskategorie	Anteil Gesamtdatensatz (n=691)	Anteil Modelldatensatz (n=363)	Anteil in der sächsischen Bevölkerung
Bis 500€		0,02	0,01
501 bis 1.500€		0,24	0,29
1.501 bis 2.000€		0,18	0,18
Mehr als 2.000€		0,55	0,52

Anhang 6: Bildungsabschluss für Gesamt- und Modelldatensatz nach Vorhandensein eines Hochschulabschlusses im Vergleich zur sächsischen Bevölkerung (Datenquelle: DESTATIS 2022b; Personen ab 15 Jahren für das Jahr 2019).

	Anteil Gesamtdatensatz (n=763)	Anteil Modelldatensatz (n=363)	Anteil in der sächsischen Bevölkerung
Hochschulabschluss vorhanden	0,30	0,30	0,17
Hochschulabschluss nicht vorhanden oder keine Angabe	0,70	0,70	0,83

Anhang 7: Übersicht über die Kriterien, Messgrößen und Grenzwerte, die im Rahmen der Evaluierung des Messmodells geprüft wurden. In Anlehnung an Hair Jr. et al. (2021).

Kriterium	Messgrößen und Grenzwerte
Indikatorreliabilität	Indikatorladung $\geq 0,708$ (s. Tabelle A8)
Konstruktreliabilität	$0,6 < \rho_A < 0,95$ (s. Tabelle A9)
Konvergenzvalidität	$DEV \geq 0,50$ (s. Tabelle A9)
Diskriminanzvalidität	Für konzeptionell ähnliche Konstrukte: $HTMT < 0,90$ (s. Tabelle A10) Für konzeptionell unterschiedliche Konstrukte: $HTMT < 0,85$ (s. Tabelle A10)

Anhang 8: Übersicht über die Kriterien, Messgrößen und Grenzwerte, die im Rahmen der Evaluierung des Strukturmodells geprüft wurden. In Anlehnung an Hair Jr. et al. (2021).

Kriterium	Messgrößen und Grenzwerte
Kollinearitätsprobleme	VIF-Werte > 5 (s. Tabelle A11)
Signifikanz der Beziehungen im Strukturmodell	5 %-Signifikanzniveau: Empirische t-Werte $> 1,96$ (s. Tabelle A12)
Relevanz der Beziehungen im Strukturmodell	Negativer Effekt: $-1 < \text{Pfadkoeffizienten} < 0$ (s. Tabelle A12) Positiver Effekt: $0 < \text{Pfadkoeffizienten} < 1$ (s. Tabelle A12)
Erklärkraft des Modells	Schwach: $0,25 < R^2 < 0,5$ (s. Tabelle A12) Moderat: $0,5 < R^2 < 0,75$ (s. Tabelle A12) Substanziell: $R^2 > 0,75$ (s. Tabelle A12)

Anhang 9: Ladungen der Indikatoren mit ihren jeweiligen Konstrukten. Ladungswerte > 0,708 deuten darauf hin, dass durch das Konstrukt mehr als 50 % der Varianz des Indikators erklärt werden kann (HAIR et al. 2021, S. 77).

Indikator	Konstrukt	Indikatorladung
Verhaltensabsicht		
V1		0,876
V2		0,876
V3		0,691
Leistungserwartung		
L1		0,910
L2		0,873
L3		0,940
L4		0,913
L5		0,927
L6		0,931
Aufwandserwartung		
A1		0,795
A2		0,857
A3		0,843
A4		0,808
A5		0,849
ErleichterndeBedingungen		
EB1		0,544
EB2		0,884
EB3		0,845
EB4		0,895
HedonischeMotivation		
HM1		0,865
HM2		0,862
HM3		0,916
HM4		0,898
HM5		0,853
Preiswert		
P1		0,941
P2		0,908
P3		0,938
Gewohnheit		
G1		0,790
G2		0,787
G3		0,842
G4		0,683

Anhang 10: rhoA- und DEV (durchschnittlich erfasste Varianz) – Werte für die Evaluierung des Messmodells. rhoA-Werte geben an, inwieweit die Indikatoren, die dasselbe Konstrukt messen, miteinander in Verbindung stehen und sollten zwischen 0,6 und 0,95 liegen. Anhand der DEV-Werte kann bewertet werden, inwiefern das Konstrukt zur Erklärung der Varianz der Indikatoren konvergiert. DEV-Werte sollten mindestens 0,5 betragen (HAIR et al. 2021, S. 77).

Konstrukt	rho _A	DEV
Leistungserwartung	0,965	0,839
Aufwandserwartung	0,919	0,690
erleichterndeBedingungen	0,824	0,648
HedonischeMotivation	0,932	0,773
Preiswert	0,926	0,864
Gewohnheit	0,833	0,605
Verhaltensabsicht	0,807	0,671

Anhang 11: HTMT (Heterotrait-Monotrait)-Rate zur Evaluierung der Diskriminanzvalidität, also das Ausmaß, in dem sich ein Konstrukt empirisch von einem anderen unterscheidet. Die HTMT-Rate ist der Mittelwert der Indikatorenkorrelationen über die Konstrukte hinweg. Für konzeptionell ähnliche Konstrukte sollten HTMT-Werte < 0,90 sein, für konzeptionell unterschiedliche Konstrukte < 0,85 (HAIR et al. 2021, S. 78f.).

Konstrukt	HTMT-Rate
Leistungserwartung	
Aufwandserwartung	0,252
ErleichterndeBedingungen	0,742
hedonischeMotivation	0,842
Preiswert	0,739
Gewohnheit	0,616
Verhaltensabsicht	0,803
Aufwandserwartung	
ErleichterndeBedingungen	0,238
hedonischeMotivation	0,310
Preiswert	0,055
Gewohnheit	0,206
Verhaltensabsicht	0,270
ErleichterndeBedingungen	
hedonischeMotivation	0,882
Preiswert	0,599
Gewohnheit	0,934
Verhaltensabsicht	0,838
hedonischeMotivation	
Preiswert	0,721
Gewohnheit	0,736
Verhaltensabsicht	0,856
Preiswert	
Gewohnheit	0,479
Verhaltensabsicht	0,525
Gewohnheit	
Verhaltensabsicht	0,685

Anhang 12: VIF (Varianzinflationsfaktor) – Werte, welche zur Indikation möglicher Kollinearitätsprobleme genutzt werden. VIF-Werte > 5 deuten auf Kollinearitätsprobleme hin (HAIR et al. 2021, S. 117).

Konstrukt	VIF-Werte
Leistungserwartung	3,299
Aufwandserwartung	1,178
erleichternde Bedingungen	3,494
Hedonische Motivation	4,331
Preiswert	2,251
Gewohnheit	2,438

Anhang 13: Pfadkoeffizienten, t-Werte und f²-Werte für das Strukturmodell. Die t-Werte wurden mittels des Bootstrapping-Verfahrens auf Basis von 10.000 Teilstichproben empirisch ermittelt. Bei t-Werten > 1,96 sind die Beziehungen auf dem 5 %-Signifikanzniveau signifikant. Die Pfadkoeffizienten geben die Stärke der Beziehung an (HAIR et al. 2021, S. 96).

Konstrukte	Pfadkoeffizienten	t-Wert
Geschlecht	0,018	0,570
Alter	-0,104	-2,975
Einkommen	0,040	1,187
Bildungsabschluss	0,027	0,771
Leistungserwartung	0,384	5,131
Leistungserwartung*Geschlecht	0,012	0,174
Leistungserwartung*Alter	-0,197	-2,829
Leistungserwartung*Einkommen	-0,107	-1,420
Leistungserwartung*Bildungsabschluss	-0,114	-1,404
Aufwandserwartung	-0,079	-2,514
Aufwandserwartung*Geschlecht	-0,036	-1,207
Aufwandserwartung*Alter	0,008	0,220
Aufwandserwartung*Einkommen	0,018	0,541
Aufwandserwartung*Bildungsabschluss	-0,015	-0,412
Erleichternde Bedingungen	-0,127	-1,985
Erleichternde Bedingungen*Geschlecht	-0,063	-1,017
Erleichternde Bedingungen*Alter	-0,061	-0,924
Erleichternde Bedingungen*Einkommen	0,101	1,352
Erleichternde Bedingungen*Bildungsabschluss	-0,063	-0,890
Hedonische Motivation	0,514	6,901
Hedonische Motivation*Geschlecht	0,005	0,064
Hedonische Motivation*Alter	0,159	2,141
Hedonische Motivation*Einkommen	0,024	0,307
Hedonische Motivation*Bildungsabschluss	0,164	2,173
Preiswert	-0,042	-0,756
Preiswert*Geschlecht	0,030	0,559
Preiswert*Alter	0,058	0,990
Preiswert*Einkommen	0,006	0,101
Preiswert*Bildungsabschluss	0,021	0,309
Gewohnheit	0,059	1,380
Gewohnheit*Geschlecht	0,024	0,536
Gewohnheit*Alter	0,035	0,785
Gewohnheit*Einkommen	-0,034	-0,660
Gewohnheit*Bildungsabschluss	0,051	0,986

Anhang 14: Maximale monatliche Zahlungsbereitschaft der Teilnehmenden für einen wöchentlichen Ernteanteil für den Gesamtdatensatz und nur für Personen, die grundsätzliches Interesse an einer Mitgliedschaft haben.

Zahlungsbereitschaft	Gesamt (n=763)		Interessierte Personen (n=235)		
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	
Gar nichts	102	0,13	2	0,01	
Unter 20 €	263	0,34	68	0,29	
20 bis unter 40 €	178	0,23	86	0,37	
40 bis unter 60 €	74	0,10	44	0,19	
60 bis unter 80 €	23	0,03	16	0,07	
80 bis unter 100 €	16	0,02	12	0,05	
100 bis unter 120 €	5	0,01	0	0	
120 bis unter 140 €	1	0,00	0	0	
140 € und mehr	3	0,00	2	0,01	
Weiß nicht bzw. keine Angabe	98	0,13	5	0,02	

Anhang 15: Übersicht über die angegebenen Gründe, die gegen eine Mitgliedschaft sprechen würden – Anzahl der Nennungen je Kategorie, Mehrfachnennungen waren möglich; insgesamt gaben 441 Personen einen oder mehrere Gründe an.

Gründe, die gegen eine Mitgliedschaft sprechen würden	Anzahl der Nennung
Fehlender Bedarf	94
aufgrund eigenen Anbaus	58
Andere	36
Lebensumstände	72
Alter	29
Wohnsituation	22
Gesundheit	15
Andere	6
Sonstiges	49
Finanzielles	48
Zeit	41
Fehlende Produktauswahl	28
Bindung bzw. Mitgliedschaft	27
Verpflichtung bzw. Beteiligung	27
Fehlende Flexibilität	24
Entfernung	17
Preis-Leistungs-Verhältnis	12
Abnahmezwang	11
Fehlende Mengenauswahl	11
Keine Verfügbarkeit vor Ort	11
Abholung	10
Kein Interesse	10
Konzept unansprechend	10
Risiko	7